

## Müller-Jahnke, Clara: Schlaf und Tod (1882)

1 Süß und wonnesam ist der Schlaf. –  
2 In der strengen Schule des Lebens,  
3 wo gleich unverständigen Kindern  
4 wir die krausen, verworrenen Rätsel  
5 mühsam zusammenbuchstabieren  
6 aber nimmer den Sinn erforschen,  
7 wo der Schmerz mit ehernem Griffel  
8 Runen auf unsere Stirnen schreibt,  
9 dünkt der Schlaf die Erholungsstunde  
10 mir, die süße, köstliche Pause,  
11 da die verschlossene Türe aufspringt  
12 und statt dumpfigen Bücherstaubes  
13 Sonnenstrahlen und Luft wir atmen . . .  
14 süß und wonnesam ist der Schlaf. –

15 Schlaf ist Vergessen, ist die Befreiung  
16 von all den lastenden, quälenden Sorgen  
17 um des Daseins traurige Narrheit,  
18 um der Zukunft lichtloses Dunkel,  
19 um das eine, selige Glück,  
20 das gleich silbernen Wasserwogen  
21 meines Lebens dornige Wüste  
22 noch mit blühenden Blumen schmückte,  
23 und nun haltlos wie Regentropfen  
24 mir in der zitternden Hand zerrinnt. –

25 Süß und wonnesam ist der Schlaf,  
26 aber eines noch däucht mich süßer:  
27 nicht das Vergessen nur, – das Vergehen!  
28 Nicht das Ausruhen, – nein, die Ruhe!

29 Sei willkommen mir, goldene Stunde,  
30 die den Schüler gereiften Sinnes

31 aus der drückenden Mauern Enge  
32 über die Schwelle hinaus in lichte  
33 sonnendurchstrahlte Weiten führt – –

34 Sei gesegnet, du Götterbote,  
35 der auf rauschenden Adlerschwingen  
36 meine Seele aus Nacht und Dunkel  
37 aufwärts trägt zu den fernen Höhn,  
38 wo aus goldenem Schacht des Glückes  
39 nie versiegende Quellen sprudeln! –

40 Dreimal süßer ist Schlaf, denn Wachen,  
41 aber das Süßeste ist der Tod.

(Textopus: Schlaf und Tod. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48048>)